## Werk

**Titel:** Anmerkungen zu unseren Beilagen

**Ort:** Berlin ; Leipzig

**Jahr:** 1915

**PURL:** https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?84623971X_014_01_53|LOG_0076

## Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

geführt, wo wir schon zweimal die Freude hatten, ihn mit dem Konzertvereinsorchester zu hören. Über diesen klassischen Dirigenten und einzigen Brahms-Interpreten bedarf es vor den Lesern der „Musik" keines weiteren Wortes. — Schwickerath hat mit schönstem Gelingen begonnen, sich nun auch in München der Pflege des alten a cappella-Gesanges zu widmen. Der Chor der Konzertgesellschaft für Chorgesang hat unter seiner Führung Palestrina, Ingegneri und Arkadelt technisch wie musikalisch ausgezeichnet vorgetragen. — Unter den Solistenkonzerten überwogen bis jetzt die der Pianisten. Josef Pembaur, der Romantiker des Klavierspiels, trug uns Lisztsche Kompositionen mit der Glut seiner Ausdrucksgewalt und Klangphantasie vor, und Max Pauer spielt an einer Reihe von Abenden Beethovens sämtliche Sonaten mit der gewissenhaften redlichen Klarheit seiner künstlerischen Art. Walter Lampe teilt mit ihm die Gewissenhaftigkeit der Arbeit, übertrifft ihn aber an Feinheit des musikalischen und klanglichen Empfindens und an Impulsivität der Vortragsweise. Er ist darin Walter Braunfels ähnlich, der in der Tonhalle das Beethovensche Es-dur Konzert gespielt hat. Bernhard Stavenhagen, der seit Jahren wieder zum erstenmal in München aufgetreten ist, hat vor den meisten die absolute Mühelosigkeit im Technischen voraus. Das gibt seinem Spiel eine letzte Freiheit und Grazie, der man nur bei den ganz großen Pianisten der Lisz Schule wie etwa Eugen d'Albert begegnet. Seine Leistungen als Dirigent und Komponist — sein zweites Klavierkonzert spielte der tüchtige Pianist Rehbold — reichen nicht über das Mittelmaß hinaus und verschwinden vollends vor der Überlegenheit seines wahrhaft klassischen Chopin- und Liszt-Spiels. — Von bedeutenden Liedersängern haben wir bis jetzt Frau Cahier, Frau von Kraus-Osborn und Frau Erler-Schnaudt gehört, drei Künstlerinnen, deren Individuelles kaum noch einer Beschreibung bedarf. Ein sehr vielversprechender, stimmlich ausgezeichnet begabter Künstler ist der junge Bariton Max Krauß, der lyrisches und dramatisches Talent in seltener Vereinigung besitzt. Josefa Kruis hat sich als begabte Sopranistin mit sehr schönen Stimmitteln vorgestellt (von Schmid-Lindner trefflich begleitet). — Am seltensten spielt man hier gegenwärtig Kammermusik. Mit dem Schubertschen B-dur Trio (ausgezeichnet gespielt von Bruno Walter, Hegar und Sieben) und drei Beethovenschen Cellosonaten (Hegar und Zilcher) ist alles aufgezählt, was ich in dieser Saison gehört habe.

Alexander Berrsche

ZÜRICH: Mit Rücksicht auf die Zeitlage gab die Tonhalle-Gesellschaft dieses Jahr kein Gesamtprogramm für die Saison heraus. Vorläufig wurden, für die Monate bis Neujahr, sechs Abonnementskonzerte, sechs populäre Symphoniekonzerte und vier Kammermusik-Abende angesetzt. Die Eintrittspreise für die Konzerte mußten, wollte man einigermaßen auf Besuch rechnen können, bedeutend ermäßigt werden. Da der oberste Leiter des Tonhalle-Instituts, Volkmar Andreae, sich als Offizier an der Grenze befindet, mußte für Ersatz gesorgt werden. Die Abonnementsabende leitet nunmehr der Dirigent der Konzerte von Basel, Hermann Suter; die Leitung der populären Symphoniekonzerte wird abwechselungsweise übernommen von: Schöck, Faßbänder, Robert Denzler, Darmstädter (aus Kiel), Radecke; der 6. ist noch unbestimmt. In den bisherigen Abonnementskonzerten wirkten als Solisten die bekannten Künstler P. O. Möckel (Klavier) und Louise Debogis (Sopran) mit; eine Neuerscheinung für Zürich bildete der Wiener Geiger Adolf Busch, der sich mit dem Mozart-Konzert in A-dur durch seine überaus solide Technik und den glanzvollen Vortrag vortrefflich einführte. In den Kammerabenden ist als definitiver Ersatz für Engelbert Röntgen der Cellist Fritz Reitz von den Berliner Philharmonikern gewonnen worden; mit der Solosuite in C-dur von Bach u. a. bot er eine Leistung, die die großen Erwartungen, die auf ihn gestellt wurden, vollständig befriedigte. Die bisherigen Programme hielten sich im gewohnten Rahmen der Klassiker und Romantiker. Von den modernen Komponisten hörten wir zum ersten Male „Le Printemps" von Débussy, eine Orchestersuite mit obligatem Klavier, die weniger durch die Tiefe des Gehaltes, als durch die reiche Klangmalerei und die geschickte kontrapunktische Verarbeitung des Themas ansprach.

Dr. Berthold Fenigstein

## ANMERKUNGEN ZU UNSEREN BEILAGEN

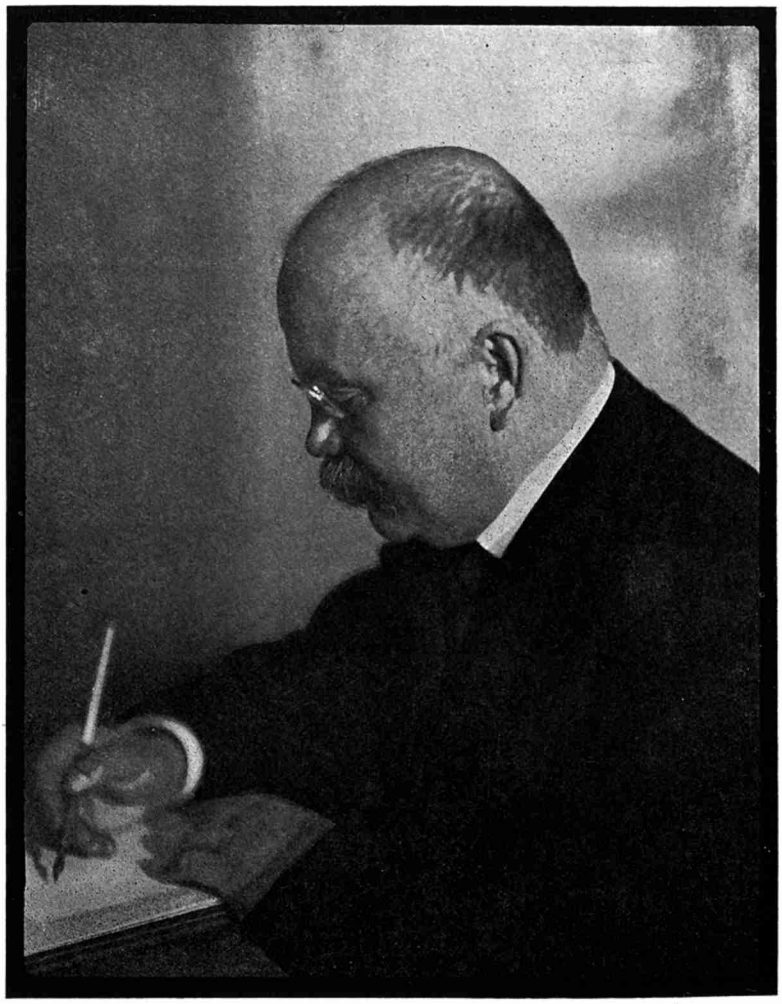
Wir beginnen mit dem Porträt des am 15. November in München verstorbenen Musikschriftstellers Dr. Rudolf Louis, das wir aus technischen Gründen dem Nachruf Edgar Istels im vorigen Heft, auf den bei dieser Gelegenheit nochmals verwiesen sei, nicht mehr beigeben konnten.

Am 27. November schied in Wien, 76 Jahre alt, Eduard Kremser aus dem Leben. Der Künstler hat seine musikalische Tätigkeit fast ausschließlich in der Donaustadt ausgeübt, und zwar ist sein Name mit dem Wiener Männergesangverein, dessen Chormeister er seit dem Jahre 1869 war, und der ihn nach seinem Rücktritt von diesem Amte in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenchormeister ernannte, aufs engste verknüpft. Die Gastkonzerte seines Chores im In- und Ausland brachten seinem Dirigententalent ehrenvollste Anerkennung. Der großen Allgemeinheit ist Kremser außer durch eigene Chorkompositionen vor allem durch seine Bearbeitung der „Sechs altniederländischen Volkslieder" bekannt geworden. Kremser wurde seinerzeit auch mit einem Teil der Bearbeitung der Volkslieder für das „Kaiserliederbuch" betraut.

Am 19. Dezember begeht Dr. Adolf Sandberger, Professor der Musikwissenschaft an der Münchener Universität, seinen fünfzigsten Geburtstag. Der verdienstvolle Gelehrte — er leitet die Herausgabe der „Denkmäler der Tonkunst in Bayern", redigiert die Gesamtausgabe der Werke von Orlando di Lasso und hat eine Reihe wertvoller musikwissenschaftlicher Arbeiten veröffentlicht — hat sich auch als schaffender Künstler einen geachteten Namen erworben (Lieder, Klavierstücke, Chöre, Kammermusikwerke, symphonischer Prolog „Riccio", die Oper „Ludwig der Springer").

Zum Schluß überreichen wir unseren Lesern das Exlibris zum neuen Jahrgang, das von Carl Zander herrührt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Kapellmeister Bernhard Schuster, Berlin W. 57, Bülowstr. 107



H. Traut, München, phot.

RUDOLF LOUIS
† 15. November 1914

EDUARD KREMSER
† 27. November 1914
Stich von A. Weger

Friedrich Müller, München, phot.

ADOLF SANDBERGER
✱ 19. Dezember 1864

Exlibris zum 53. Band der MUSIK